

## Szenen einer Ehe

Im Sternensaal Bümpliz verzaubert eine einfallsreiche «Fledermaus» das Publikum. Die Sänger brillieren, der Frosch quakt.



Nicht nur der Bart ist ein Fake: Judith Lüpold als Prinz Orlofsky. Bild: zvg

Wenig Sommer und viel Operette in Bümpliz: Herbstlich kühl war es, als Michael Kreis den Taktstock hob zur Premiere der «Fledermaus» von Johann Strauss Sohn. Regisseur und Ausstatter Simon Burkhalter erzählt diesen Evergreen endlich einmal wirklich plausibel: Die Ehe von Rosalinde (Rebekka Maeder) und Gabriel von Eisenstein (Wolf Latzel) ist am Rumpf, Gesangslehrer Alfred (Christoph Meinen) rechnet sich bei der Hausdame Chancen aus.

Vorgeschiedt wird er von Falke (Richard Helm), der sich an Eisenstein rächen will, weil dieser ihn einmal besoffen im Fledermauskostüm ausgesetzt hatte. «Prinz Orlofsky» aber, zuerst im Falsett und dann wundervoll profund gesungen von Judith Lüpold, ist niemand anderes als Falkes Frau – und das ganze Fest im zweiten Akt ein grosser Fake.

### Überzeugendes Stubenmädchen

Renate Tschabolds Zwanzigerjahre-Kostüme erlauben manchen Anklang an die klassische Burleske, was Burkhalter und Choreograf Martin Schurr für schöne Tableaus und spektakuläre Tanzszenen nutzen. Annette Huber und Mareen Danya Beutler werden dabei von Sonja Nydegger als Ida («...die ist nämlich beim Ballett») zum Trio verstärkt. Anne-Florence Marbot macht aus ihrer Adele eine eigentliche Galavorstellung: Das launisch-zickig nach Höherem strebende und dennoch charmante Stubenmädchen ist bei ihr in besten Händen. Sie bewältigt die exponierte Partie weitgehend souverän und spielt sich rasch in die Herzen des Publikums.

Zu jeder gelungenen «Fledermaus» gehört ein Frosch. So heisst der Gefängniswärter, und für diesen gibt es keinen Besseren als Uwe Schönbeck: Sein viel zu kurzer Auftritt im dritten Akt löste laute Lacher aus, und man weiss nicht recht, ob Schönbecks torkelndes Spiel oder die teils klassischen, teils neuen Sprüche («Primadonna resoluta aggressiva») dem Zwerchfell mehr zusetzten.

Die derart bezeichnete Rosalinde ist der eigentliche Mittelpunkt der Operette, und Rebekka Maeder verkörpert sie nachgerade ideal. Frustriert und enttäuscht vom untreuen Gatten, wittert sie bald Morgenluft, um sich ihrerseits an jenem zu rächen. Ihr wohlgerundeter und farbenreich strahlender Sopran machte sie zur herausragenden Sängerin dieser Premiere.

Die Herren stehen ihr und ihrer Kammerzofe aber kaum nach: Neben dem stimmstärkeren Wolf Latzel, dem souveränen Richard Helm und dem tenorschmelzenden Christoph Meinen ist Ulrich Eggimann für den Gefängnisdirektor Frank eine eigentliche Luxusbesetzung, und Matthias Müller macht deutlich, warum man Anwälten wie Dr. Blind besser nicht vertraut.

Peter König 03.09.2018

### Die Redaktion auf Twitter

Stets informiert und aktuell. Folgen Sie uns auf dem Kurznachrichtendienst.

[@derbund folgen](#)